

Evaluierung und Überarbeitung der Kulturkonzeption der Stadt Eberswalde

Mein Name ist Johannes Creutziger, ich bin seit etwa sechseinhalb Jahren Mitglied des jeweils für Kultur zuständigen Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung; seit der Kommunalwahl 2019 bin ich Vorsitzender des jetzt zuständigen Ausschusses für *Kultur, Soziales und Integration*.

Ich spreche hier aus der Sicht der kommunalen Kulturpolitik. Meine Erwartungen an die Evaluierung und Überarbeitung der Kulturkonzeption richten sich sowohl auf den Prozess als auch auf das Ergebnis.

Ich fange mit Problemen an: Die Kommunikation zwischen Akteur/innen, Politik und Verwaltung ist gestört. Der Zustand des *Kulturbeirats*, der nach Hauptsatzung der Stadt Eberswalde, die Interessen der Kulturakteur/innen vertreten soll, und die Politik beraten soll, ist ein Beleg dafür. Bemühen wir uns also um die richtige Kommunikation. Seien wir genau und zuverlässig: Formulierungen können wichtig sein, auch wenn das nicht jeder/jedem sofort einleuchtet.

Ich bedaure den Rückzug vieler erfahrener und engagierter Mitglieder aus dem Kulturbeirat; ich möchte mich für ihre Arbeit bedanken.

Ich bin bereit, die neuen Mitglieder des Kulturbeirats zu unterstützen, wenn diese das wünschen. Ein weiterer Punkt, der vielleicht auch im Nicht-Funktionieren des Kulturbeirats zum Ausdruck kommt: Fehlen von Transparenz, oder ist es nur der Eindruck, dass Transparenz fehlt? Wofür gibt die Stadt Eberswalde, unter der Überschrift „Kultur“, Geld aus? Das muss transparent sein, und das gilt für Förderungen durch die Stadt, und auch für die „eigenen“ kulturellen Aktivitäten der Stadt. Es geht neben Geld auch um andere Ressourcen, wie Räume, logistische Unterstützung, Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln, und um den Zugang zu sonstigen Informationen.

Kommen wir nun zur Kultur selbst.

Das Wort *Kultur* hat viele Bedeutungen, zwischen denen wir problemlos wechseln können. Viele dieser Bedeutungen können wir als Gegenstand der Kulturpolitik ausschließen, wie etwa *Kultur* als Gegensatz zu *Natur*, *Kulturpflanzen* oder *Zellkulturen*, *indigene Kulturen Amerikas*, oder auch *Prozesskultur* und *Gesprächskultur*.

In einem Dokument der Stadt Eberswalde, der *Strategie Eberswalde 2030 - Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK)*, beschlossen im Jahr 2014, kommen viele Wörter letzteren Art vor (*Planungskultur*, *Begrüßungskultur*, und so weiter). Warum eignet sich das Wort *Kultur* hier?

Wir brauchen eine gute *Gesprächskultur*, wenn es um *Kultur* in Eberswalde geht. Für den Prozess der Evaluierung und Überarbeitung der Kulturkonzeption wünsche ich uns eine gute *Prozesskultur*.

Im INSEK geht es auch sonst um Kultur, in Zusammenhang mit anderen Aspekten der Stadtentwicklung. Solche Zusammenhänge finde ich wichtig: *Kultur und Tourismus*, *Kultur und Stadtmarketing*, *Kultur und Innenstadt*, aber auch: *Kultur und Geschichte*, *Kultur und Demokratie*, *Kultur und Toleranz*, *Kultur und Bildung* (kulturelle Bildung?).

Nehmen wir nun die *Kultur* in dem Sinn, in dem sie in dem Begriff *kommunale Kulturpolitik* gemeint ist. Das ist immer noch komplex genug.

Wir haben die Kulturkonzeption, von 2009, die sich damit befasst. Ich empfehle allen, sich diese Konzeption noch mal anzusehen., wenn sie das nicht gerade getan haben.

Wir haben eine *Kulturförderrichtlinie*, über die zur Zeit etwa 150 000 Euro pro Jahr ausgegeben werden können (das hängt natürlich von entsprechenden Haushaltsbeschlüssen der Stadtverordneten ab). Über die Richtlinie ist ein breite und flexible Förderung von kulturellen Aktivitäten möglich. Eine strukturierte Übersicht über diese Förderungen in zeitlicher Entwicklung seit 2009 wäre wünschenswert.

Es gibt kulturelle Einrichtungen der Stadt selbst: *Stadtbibliothek*, ein *Stadtmuseum*, auch mit weitergehenden kulturellen Angeboten. Mit dem Depot des Museum gibt es allerdings ernste Probleme. Wir haben eine *Kleine Galerie* in Kooperation mit der Sparkasse Barnim, den Familiengarten. Wir haben regelmäßige Veranstaltung (Stadtfest *Fine*, *Jazz-in-E*, *Guten Morgen Eberswalde*, *Provinziale*, *Purpur* und andere).

Weitere öffentliche Akteure sind in Eberswalde kulturell wirksam: der *Landkreis Barnim*, mit Paul-Wunderlich-Haus, Paul-Wunderlich-Ausstellung, Musikschule, und eigener Kulturförderung; das Land Brandenburg errichtet Gebäude mit kulturellem Anspruch, wie die Bibliothek der Hochschule, oder das Waldsolarheim, und fördert und organisiert Veranstaltungen auch in Eberswalde, wie *Kulturland Brandenburg – Industriekultur 2021*. Die Sparkasse Barnim fördert kulturelle Aktivitäten. Wir haben überregionale Institutionen in Eberswalde, wie das *Ensemble Quillo*, oder die *Plattform kulturelle Bildung*. Es gibt Vereine und Stiftungen, die sich vorrangig, oder auch, mit Kultur befassen. Die Kirchen sind auch Träger von Kultur. Viele kulturelle Aktivitäten geschehen unabhängig von Kommunalpolitik.

Ich halte nicht so viel von Sprüchen wie „Kultur ist ein *weicher* (oder, je nach Ansicht, *harter*) Standortfaktor“. Ich wünsche uns eine kulturfrendlichen Atmosphäre.

Ich habe eine Liste von 15 Fragen und Themen, die bei der Evaluierung und Überarbeitung der Kulturkonzeption diskutiert werden können. Hier möchte ich **vier davon** nennen.

1. **Machen wir Kulturförderung mehr für das Eberswalder Publikum oder geht es hauptsächlich um die Förderung von Eberswalder Akteur/innen?**
2. Sollen auch *gesellige Veranstaltungen* unter der Überschrift *Kultur* gefördert werden?
3. Kunst und Kultur im *öffentlichen Raum*
4. Nutzung von historischen oder baukulturell bedeutenden Bauwerken (*Georgskapelle*).
5. Abwägung zwischen *Kultur für alle* und *Kultur für wenige* (*Hochkultur?*).
6. Wie regional oder global soll unsere Kulturförderung ausgerichtet sein?
7. Neue Themen gegenüber der Kulturkonzeption von 2009: Kultur der Geflüchteten, Rolle der Kultur bei der Integration, interkulturelle Kompetenzen
8. Kultur und Digitalisierung
9. Finanzierung der Kultur, Sponsoring.
10. **Nachdenken über ein kulturelles Alleinstellungsmerkmal. Neuruppin hat *Fontane*. Und wir? *Industriedenkmäler*, vor allem am *Finowkanal*; *Paul Wunderlich*; *Spritzkuchen*?**
11. Wie *informieren* wir über kulturelle Angebote? Über welche Kanäle? Wer verwaltet und veröffentlicht die Veranstaltungsdaten?
12. **Wie wollen wir über Kultur reden? In den Zeiten des vorigen Kulturamtsleiters gab es die *Kulturküchen*. Wollen wir *Kulturwerkstätten* (oder *-konferenzen*) als regelmäßige Veranstaltungen? Es gibt seit kurzem die „*Prost-Genossenschaft*“, die in den letzten Monaten zwei *Kulturforen* organisiert hat, die wichtige Beiträge zu dieser heutigen Veranstaltung geleistet haben. Also: Welche *Gesprächsformate* brauchen wir?**
13. Strukturierung der Kulturkonzeption in *Leitlinien*, *Handlungsfelder*, *Maßnahmenkatalog*. Ist es sinnvoll, abrechenbare konkrete Maßnahmen in der Kulturkonzeption festzuschreiben?
14. Die Kulturkonzeption von 2009 hat unter anderem sechs *Leitlinien*: *Barrierefreiheit*, *Vielfalt*, *Offenheit*, *Normativität*, *Dezentrale Struktur und starkes Zentrum*, *Ermöglichung*. Die meisten Leitlinien sind nach meiner Wahrnehmung unstrittig. Die vierte Leitlinie, *Normativität*, klingt für mich etwas sperrig, es geht da um Grundlagen, Rolle, Freiheit von Kunst und Kultur, Förderung von Kultur. Ich möchte über die fünfte Leitlinie (*Dezentrale Struktur und starkes Zentrum*) nachdenken: Wie soll Kulturförderung über die Stadtteile verteilt sein? Die sechste Leitlinie (*Ermöglichung*) ist wichtig, und wird wohl allgemein anerkannt.
15. **Zukunft des Kulturbeirats.**